



DEUTSCHER SPORTLEHRERVERBAND
(DSL) E.V.
LANDESVBAND SCHLESWIG-HOLSTEIN



NEWS Dezember 2009

Vorstandsmitglieder

1. Vorsitzender

Walter Mielke - Vorsitz, Fortbildungen
Rabenhorst 2b, 23568 Lübeck
T 0451-5808363,
im IQSH: 0431-5403-125
F 0451-5808364
M 0171-3690544
wmielke@aol.com

2. Vorsitzender

Stephan Gidl-Kilian - Veranstaltungen
Krusenrotter Weg 60, 24113 Kiel
T 0431-681427
stgi-ki@arcor.de

Kassenwart

Rudolf Mieth - Kasse
„Alte Meierei“,
Borghorsterhütten 11,
24251 Osdorf
T 04346-602333
F 04346-602559
rmieth@t-online.de

1. Beisitzer

Manhard Mielke - Öffentlichkeitsarbeit
Düvelsbeker Weg 21, 24106 Kiel
T 0431-34341 F 0431-34341
mmielke@ki.tng.de

2. Beisitzer

Klaus Dechant - Koordinator Arbeitsgruppen
Am wilden Teich 8,
23627 Groß Grönau
T 04509-2285
kdechant@web.de

Arbeitsgruppen/Ansprechpartner

Grund- und Hauptschulen

Gunnar Brix
Kastanienstr. 19, 24223 Raisdorf
T 04307-7923 F 04307-810225
gunnar@brix-online.de

Realschulen

Stefan Bieger
Bergstr. 21, 21481 Schnakenbek
T 04153-3192
F 04153-3192
sbieger@kabelmail.de

Gymnasien

n.n.

Gesamtschulen

Max Groth
Am Wildgehege 12, 24106 Kiel,
T 0431-3004190
F 0431-3004189
MaxGroth@gmx.de

Hochschulen

Martin Holzweg
Institut für Sportwissenschaft,
Abteilung Methodik und Didaktik,
Humboldt-Universität zu Berlin
Konrad-Wolf Str. 45
13055 Berlin, Germany
T +49 30 2093 4639
martin.holzweg@spowi.hu-berlin.de

Berufsbildende Schulen

Jörg-Peter Hansen
Fasanenweg 2, 24251 Osdorf
T 04346-600467
F 04346-4138 233
muckerhan@aol.com

Sonderschulen

Achim Rix
Hofkamp 5, 24115 Kiel
T 0431-711013
arixrpeters@t-online.de



DEUTSCHER SPORTLEHRERVERBAND DSLV E.V.

LANDESVERBAND SCHLESWIG-HOLSTEIN **NEWS**

NEWS Dezember 2009

VORWORT

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

unser diesjähriger Sportlehrertag hatte mit 650 Teilnehmern einen so guten Zuspruch, dass wir diese Konzeption mit erstmalig gezeigten Unterrichtssequenzen aus fünf Schularten zur Kongressthematik beibehalten wollen. Neu war auch die Verlängerung der Praxisblöcke von sechzig auf neunzig Minuten. Damit hat der Vorstand die Rückmeldungen unserer Mitglieder umgesetzt und konnte drei eineinhalbstündige Angebotsblöcke mit 32 Angeboten

schaffen. Die traditionelle Veranstaltung „boomt“ weiter und wir bleiben 2010 mit der 18. Auflage am 30. September natürlich am Ball!

Für die begleitende theoretische Information sorgt inzwischen zum 4. Mal unser Theoriekongress, der in Kooperation mit dem IQSH durchgeführt wird und am 11. März 2010 stattfinden wird: „Perspektiven des Sports in der aktuellen Schullandschaft“. Hier werden mit zwei Referaten und zweimal fünf Impulsveranstaltungen aktuelle Themen der Schularten aufgegriffen. Diese Themen entnehmen wir ebenfalls den Rückmeldungen der Teilnehmer des Praxis-Sportlehrertags. Die Eingangs- und Ausgangsreferate werden von Hochschulvertretern gehalten, die Impulsveranstaltungen ausschließlich von Studienleitern des IQSH geleitet. Damit gelingt dem DSLV SH eine gewinnbringende Kooperation zwischen Verband, dem Landesinstitut und den Hochschulen.

Über unseren Mitgliederbestand sind wir auch erfreut: 700 Kolleginnen und Kollegen sind in unserem Verband. Auch an dieser Stelle soll die Werbung nicht fehlen: Die Notwendigkeit, alle Altersgruppierungen in einem Verband zu haben, bringt viele Vorteile – wir werben speziell um jüngere Mitglieder und bitten Pensionäre, ihrem Verband treu zu bleiben.

Ab dem kommenden Schuljahr wird es aller Voraussicht nach wieder möglich sein, ganztägige Veranstaltungen an Werktagen anzubieten. Der DSLV SH wird dann die IQSH-

Angebote wieder verstärkt unterstützen.

Die neue Landesregierung von CDU und FDP mit dem neuen Bildungsminister Dr. Ekkehard Klug (FDP) hat einige einschneidende Veränderungen für die Bildungslandschaft (mit dem neuen Schulgesetz vom 09.02.07!) angekündigt: Abschaffung des „Schul-TÜV“ EVIT noch in diesem Jahr, Parallelangebote von G8 und G9 (frühestens 2011), die Ausrichtung auf ein zweigliedriges Schulsystem mit Gymnasien und Gemeinschaftsschulen (inklusive Regionalschulen) und die teilweise Sicherung von Förderzentren.

Für uns besonders wichtig ist natürlich die Ausrichtung des Unterrichtsfaches Sport. Momentan sehen wir den Sport weiterhin in der Stundentafelflexibilisierung. Das Ministerium hat dem Fach Sport zugestanden, die Auswirkungen der Kontingenztafel auf unser Fach nach einem zweijährigen Durchgang zu überprüfen. Dieses wird wie verabredet 2010 der Fall sein. Diese Ausnahmegenehmigung hat der DSLV SH auch der guten Kooperation mit dem LSV zu verdanken.

Das inzwischen verabschiedete „Memorandum zum Schulsport“ beinhaltet alle wichtigen Erkenntnisse und Forderungen unserer Zeit zum Schulsport. Sie können alle Details in diesen News nachlesen.

Der Vorstand wird im Frühjahr 2010 parallel zu den Untersuchungen des MBK über unsere Mitglieder an den Schulen in Schleswig-Holstein zeit-

INHALT

VORWORT	3
JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG 2010	4
DSLVS PORTLEHRERTAG 2010	5
THEORIEKONGRESS	6
DSLVBUNDESVERBAND - MEMORANDUM ZUM SCHULSPORT	7
STELLUNGNAHMEN ZUM MEMORANDUM	7
MEMORANDUM (AUSZUG)	8
SCHULPOLITIK	10
SPORTLEHRERTAG 2009	11
UNTERRICHTSIDEEN	13
NEUES VOM KASSENWART	21
IMPRESSUM	22
DSLVMITGLIEDSMARKE	23
DSLVS-H ANMELDEFORMULAR	24

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG 2010

gleich ebenfalls eine Rückmeldung über den Einsatz der Kontingentstundentafel einholen.

Seit dem 1. August 2009 gibt es eine neue Ausbildungs- und Prüfungsordnung (APO II) in Schleswig-Holstein. Die wichtigsten Veränderungen: pro Semester zwei Ausbildungsberatungsbesuche, Modulgruppe bleibt für mindestens zwei Semester bei einem Studienleiter, nur noch eine Hausarbeit, Verkürzung des Vorbereitungsdienstes auf drei Semester (ab Februar 2011).

Wir meinen, dass zumindest die Ausweitung der Beratungstätigkeit ein Schritt in eine bessere Unterrichtsqualität ist.

Ich wünsche Ihnen ein entspanntes Weihnachtsfest und viele gute Vorsätze für ein gesundes 2010,

Ihr



Walter Mielke



Einladung zur

Mitgliederversammlung DSLVL Schleswig-Holstein 2010

Donnerstag, 23. März 2010, 18.30 Uhr

Haus des Sports, Winterbeker Weg 49, 24114 Kiel

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Vorstellen der Vertreter Gymnasium und Fachsport
3. Bericht des Vorstandes
 - 1. Vorsitzender
 - 2. Vorsitzender (Veranstaltungen)
 - Beisitzer Schulausschuss
 - Beisitzer Öffentlichkeitsarbeit
 - Kassenwart
 - Kassenprüfer
4. Wahlen
 - 1. Vorsitzender
 - Beisitzer Öffentlichkeitsarbeit
 - Kassenprüfer
5. Kontingentstundentafeln – Fragebogen für Schulen
6. Sportlehrertag 2010
7. Verschiedenes

Anträge sind bitte bis zum 15.03.10 an die Geschäftsstelle des DSLV, Rabenhorst 2 b, 23568 Lübeck zu richten.

Der Vorstand

Vorankündigung

18. DSLV-Sportlehrertag 2010
30.09.2010 - 09:00 bis 16:15 Uhr

"Mehrperspektivität und Kompetenzorientierung im Sportunterricht" **Sportzentrum der Universität Kiel, Olshausenstraße 74**

Das Besondere im Fach Sport bündelt die praktische Auseinandersetzung (das Können) mit der theoretischen Begleitung der Praxis (das Wissen) und das Üben. Diese Bündelung ist die Grundlage für den Erwerb von Kompetenzen.

Der Kompetenzerwerb folgt immer unterschiedlichen pädagogischen Perspektiven:

- a) Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrungen erweitern,
- b) Sich körperlich ausdrücken, Bewegungen gestalten,
- c) Etwas wagen und verantworten,
- d) Das Leisten erfahren, verstehen und einschätzen,
- e) Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen und
- f) Gesundheit fördern, Gesundheitsbewusstsein entwickeln.

Dieser Sportlehrertag stellt aktuelle Unterrichtsbeispiele zur Thematik vor.

Der Veranstaltungsflyer wird nach den Sommerferien 2010 in allen Schulen sein.

Weitere Informationen unter: www.dslv-sh.de oder www.schleswig-holstein.de/IQSH
(Fortbildung)



DSLV Sportlehrertag 2009 - Foto: Hilke Hand, IQSH

FORTBILDUNG**Ankündigung****4. Theoriekongress 2010****"Perspektiven des Sports in der aktuellen Schullandschaft"****- Referate und Impulsveranstaltungen -****11.03.2010, 14:00 bis 18:15 Uhr**

Gymnasium Kronshagen, Suchsdorfer Weg 35, 24119 Kronshagen

Programm

14.00 – 14.15 Uhr Begrüßung

14.15 – 15.00 Uhr

Eingangsreferat

Prof. Dr. Manfred Wegner, CAU Kiel

15.15 – 16.00 Uhr

Impulsveranstaltungen 1

a) Profilfach Sport und Sport als 4. Prüfungsfach

b) Kompetenzorientierung und Aufgabenbeispiele

c) Förderschüler im "normalen" Sportunterricht

d) Unterricht unter erschwerten Rahmenbedingungen

e) Sportunterricht an der Berufsschule

16.15 – 17.00 Uhr

Impulsveranstaltungen 2

a) Profilfach Sport und Sport als 4. Prüfungsfach

b) Kompetenzorientierung und Aufgabenbeispiele

c) Förderschüler im "normalen" Sportunterricht

d) Unterricht unter erschwerten Rahmenbedingungen

e) Sportunterricht an der Berufsschule

17.15 – 18.00 Uhr

Abschlussreferat

Prof. Dr. Jürgen Schwier, Uni Flensburg

18.00

Verabschiedung

Walter Mielke, IQSH

Aktualisierung des Programms unter: www.dslv-sh.de und www.schleswig-holstein.de/IQSHAnmeldungen ab sofort unter: www.schleswig-holstein.de/IQSH > Fortbildung

DSLVB BUNDESVERBAND - MEMORANDUM ZUM SCHULSPORT

Memorandum für den Schulsport veröffentlicht



Das Foto zeigt die Delegierten unseres Landesverbandes mit Präsidiumsmitgliedern des Bundesverbandes, die an der Entstehung des Memorandums maßgeblich beteiligt waren - von links: Martin Holzweg (Bundesverband-Öffentlichkeitsarbeit), Klaus Dechant (DSLVB-SH), Prof. Udo Hanke (BV-Präsident), Dr. Ilka Seidel (BV-Schule/Hochschule), Helge Streubel (BV-Schulsport), Walter Mielke und Manhard Mielke (beide DSLVB-SH).

Auf der Hauptversammlung des DSLVB wurde am 13./14. November in Erfurt das „Memorandum für den Schulsport“ vorgestellt. Es enthält richtungweisende Gedanken und Impulse für die Zukunft des Schulsports, die über die Verbände DOSB, DVS und DSLVB von einer breiten Basis des organisierten Sports getragen werden.

Aufgabe der Landesverbände wird es sein, sich für die Umsetzung der Forderungen des Memorandums, die ab Seite 8 in diesem Heft abgedruckt sind, aktiv einzusetzen.

Unser Landesverband wird die Druckversion des Memorandums für den Schulsport in Kooperation mit der Unfallkasse Nord in großer Auflage kostenlos bereitstellen und hofft auf breite Unterstützung unserer Mitglieder bei der Umsetzung der Forderungen. Außerdem steht das Memorandum als Download (PDF) zur Verfügung.

In der nachfolgenden Presseerklärung nehmen führende Mitglieder der an der Entstehung beteiligten Verbände Stellung zum Memorandum.

Memorandum zum Schulsport von DOSB, dvs und DSLVB vorgestellt Richtungsweisende Impulse zur Optimierung des Schulsports



Vertreterinnen und Vertreter der Sportwissenschaft, der Sportlehrerschaft und des organisierten Sports haben heute in Berlin das kürzlich verabschiedete "Memorandum zum Schulsport" der Öffentlichkeit vorgestellt.

Ziel des Memorandums ist es, neben einer aktuellen Darstellung der Situation des Schulsports aufzuzeigen, wo Handlungsbedarf besteht. Die Deutsche Vereinigung für Sportwissen-

schaft (dvs), der Deutsche Sportlehrerverband (DSLVB) und der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) formulieren dabei klare Forderungen für die verschiedenen Handlungsfelder. So fordern sie beispielsweise auf, die Kinder bereits vor dem Schuleintritt an vielfältige Sport- und Bewegungserfahrungen heranzuführen und den Übergang ins Schulalter "bewegt" zu gestalten. Weitere Schwerpunkte liegen auf der Schulsportentwicklung, der Ausbildung von Lehrkräften und der Schulsportforschung.

Das Memorandum ist in einem sehr offen gestalteten Entstehungsprozess erarbeitet worden. DOSB, dvs und DSLVB hatten während der Entwicklung des Textes die Entwürfe auf ihren Internetseiten veröffentlicht. Jedes Mitglied der Organisationen hatte damit die Möglichkeit,

MEMORANDUM ZUM SCHULSPORT



Rückmeldungen zum Inhalt zu geben. "Viele haben diese Chance wahrgenommen, aktiv am Prozess der Entstehung eines solch wichtigen Dokuments mitwirken zu können", berichtet **Prof. Dr. Ulrike Ungerer-Röhrich** (Bayreuth), die als

Vizepräsidentin für Bildung und Gesundheit der dvs die Redaktionsgruppe zur Erstellung des Memorandums leitete. Bei den Aussagen des Memorandums sind sowohl die Expertise der Deutschen Sportjugend (dsj) als auch die gemeinsamen Handlungsempfehlungen der Kultusministerkonferenz und des DOSB "Zur Weiterentwicklung des Schulsports" und zum "Sport für Kinder und Jugendliche mit Behinderung" berücksichtigt worden.



Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper, Vizepräsidentin für Bildung und Olympische Erziehung des DOSB, die ebenfalls in der Redaktionsgruppe mitarbeitete, betonte die Vielseitigkeit des Schulsports: "Der Sport im Kontext von Schule bewegt *alle*

Kinder und Jugendlichen. Er hat somit eine Hauptverantwortung für körperliche, sozial-emotionale und kognitive Bildungsprozesse. Aus der Sichtweise der Sportorganisationen ist es von Bedeutung, die vielfältigen Formen der Kooperation zwischen Sportvereinen und Schulen auszubauen und damit die Basis für eine umfangreiche Bewegungserziehung, Talentsichtung und Talentförderung zu schaffen."



Prof. Dr. Udo Hanke, der als Präsident des Deutschen Sportlehrerverbandes ebenfalls der Redaktionsgruppe angehörte, betonte, dass im schulorganisatorischen Alltag der Schulsport oftmals nicht die Bedeutung erlangt, die ihm zustünde:

"Von der seit vielen Jahren geforderten täglichen Sportstunde sind wir leider immer noch weit entfernt. Trotz nachweislich positiver Effekte bewegten Unterrichts, gerade auch im schulischen Ganztags, ist der Sportunterricht häufig nur Nebensache und immer wieder von Stundenausfällen betroffen. An vielen Grundschulen wird rund 50 Prozent des Sportunterrichts von fachfremden Lehrern erteilt und auch die zunehmende Zahl von Schülerinnen und Schülern, die nach dem Abschluss der Grundschule nicht schwimmen können, gibt Anlass zur Sorge."



Die Präsidentin der dvs, **Prof. Dr. Dorothee Alfermann**, unterstrich in Berlin die Forderungen von DOSB, dvs und DSLV für die Lehrerbildung an den Universitäten: "Im Zuge der Neustrukturierung der Studiengänge an den Hochschulen darf die Ausbildung von künftigen Sportlehrerinnen und

Sportlehrern nicht zum ungeliebten Ballast werden. Eine qualitativ hochwertige Ausbildung von fünf Jahren muss mit Möglichkeiten zur Supervision und flächendeckenden Fort- und Weiterbildungsangeboten für Lehrkräfte kombiniert werden, um für die Anforderungen eines modernen Schulsports vorzubereiten". Auch im Bereich der Forschung besteht Handlungsbedarf: "Die Kapazitäten für Schulsportforschung an den sportwissenschaftlichen Instituten sollten ausgebaut und mit gezielten Förderprogrammen unterstützt werden. Nur so können Forschungsverbände entstehen, in denen schulsportliche Lebenswelten nachhaltig untersucht werden."

Auch müsse der Bereich "Bewegung, Spiel und Sport" Eingang in die Bildungsberichterstattung und die Schulleistungsuntersuchung finden. Dies bekräftigte **Prof. Dr. Wolf-Dietrich Miethling** (Kiel), der wie **Prof. Dr. Eckart Balz** (Wuppertal) ebenfalls in der Redaktionsgruppe zur Erstellung des Memorandums wirkte: "Der Sport erreicht mit seinen Bildungsaktivitäten eine große Zahl an Menschen. Wir müssen erreichen, dass der Sport in der Bildungsberichterstattung entsprechend seiner Bedeutung berücksichtigt wird" – eine Forderung, die auch der Präsident des LSB Berlin, **Klaus Böger**, unterstützte.

DOSB, DSLV und dvs haben verabredet, sich aktiv um die Umsetzung der im Memorandum erhobenen Forderungen zu bemühen und darüber ihren Mitgliedern und Mitgliedsorganisationen regelmäßig zu berichten. Ein Aktionsplan ist hierfür bereits abgestimmt worden.

Das "Memorandum zum Schulsport" liegt in elektronischer Form zum Download (PDF) vor; in gedruckter Form wird es in Kürze bei DOSB, DSLV und dvs verfügbar sein. In der Oktober-Ausgabe der Zeitschrift "sportunterricht" des DSLV wird es ebenfalls erscheinen.

Berlin / Hamburg, 14.10.2009

Memorandum zum Schulsport (Auszug)

4 Forderungen - Aufruf zum Handeln

Schulsport in Deutschland hat eine lange und wechselhafte Tradition, aus der künftige Entwicklungen verantwortungsbewusst zu gestalten sind. Die Bedeutung des Schulsports geht dabei auf die besonderen leiblichen Handlungs- und Erfahrungsmöglichkeiten im Feld von Bewegung, Spiel und Sport zurück; sie wächst angesichts verbreiteter gesellschaftlicher Problemlagen. Zur weiteren Legitimation von Sport in der Bildungseinrichtung Schule lassen sich inner-schulische Begründungen (z. B. Lernunterstützung), innersportliche Begründungen (z. B. Fertigkeitenvermittlung) und außersportliche Begründungen (z. B. Identitätsstiftung) auch offensiv nutzen. In diesem Zusammenhang darf der gekoppelte Auftrag einer sachbe-

MEMORANDUM ZUM SCHULSPORT

zogenen Erschließung unserer Bewegungskultur und einer individuellen Förderung der Persönlichkeitsentwicklung jedoch nicht einseitig reduziert werden. Angesichts der ausbaufähigen Situation des Schulsports gilt es vielmehr, sein Potenzial für die Schülerinnen und Schüler durch nachhaltiges Engagement und behutsame Qualitätsentwicklung noch besser auszuschöpfen. Entwicklung im Elementarbereich

Sport- und Bewegungserfahrungen, aber vor allem auch Erfahrungen mit dem eigenen Körper machen Kinder schon vor dem Schuleintritt. In der Schule muss an diese Erfahrungen angeknüpft werden.

Es sollten gemeinsame Bildungspläne für Kita und Schule entwickelt werden, in denen Sport und Bewegung eine zentrale Bedeutung zukommt.

Der Übergang vom Elementar- zum Primarbereich muss aufeinander abgestimmt und wenn möglich „bewegt“ gestaltet werden. Schulsportentwicklung

Schulsportentwicklung gelingt, wenn die Initiative von der Einzelschule getragen wird und die Schülerinnen und Schüler daran partizipieren.

Weil nur der Schulsport alle Schülerinnen und Schüler in allen Schularten und auf allen Altersstufen erreicht, kann er nicht durch freiwillige, außerschulische Angebote ersetzt werden. Besonders die Gruppen, die noch keinen Zugang zu einer freudvollen Bewegungskultur gefunden haben und möglicherweise aus „sport- und bewegungsfernen“ Elternhäusern stammen, bedürfen einer motivierenden Förderung durch pädagogisch qualifizierte Sportlehrkräfte.

Eltern und andere Partner des Schulsports müssen verstärkt einbezogen werden, um gemeinsam Erziehungsabsichten und eine positive Schulsportentwicklung zu realisieren. Mit dem Doppelauftrag „Erziehung zu Bewegung, Spiel und Sport und Erziehung durch Bewegung, Spiel und Sport“ leistet der Schulsport einen wesentlichen Beitrag zu einer aktiven, gesund erhaltenden Lebensführung und gleichzeitig zur Entwicklung von sozial-emotionalen und kognitiven Handlungskompetenzen sowie zur ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung.

Eine reflektierte Werteerziehung ist unabdingbar. Die Leitlinien von interkultureller Verständigung, von Fairness, Respekt und Toleranz gegenüber anderen, des individuellen Leistungsstre-

bens und des solidarisierenden Gemeinschaftssinns sowie der Mündigkeit und der Verantwortungsbereitschaft für humanes und ökologisch sinnvolles Handeln bilden den sportpädagogischen Orientierungsrahmen.

Die derzeitige Situation, dass 50 % des Sportunterrichts an den Grundschulen von nicht ausgebildeten Sportlehrkräften erteilt wird, ist untragbar. In diesem besonders die Entwicklung prägenden Lebensabschnitt besteht dringender Änderungsbedarf durch eine verstärkte Einstellung von ausgebildeten Sportlehrkräften und durch innerschulische Maßnahmen der Schulleitungen.

Die Qualität der räumlichen und materiellen Ausstattung muss nachhaltig durch die Schulträger sichergestellt werden. Besonders Augenmerk verdient hierbei die aufgrund schließender Bäder zunehmend schwieriger werdende Situation des Schwimmunterrichts, vor allem in der Grundschule. Auch der Schwimmunterricht ist fester Bestandteil des Schulsports und muss in der Verantwortung ausgebildeter Sportlehrkräfte bleiben. Jedes Kind muss am Ende der Grundschulzeit sicher Schwimmen können.

Sportunterricht muss in allen Schulformen von entsprechend qualifizierten Lehrkräften erteilt werden.

Ein überprüfbar einzuhaltendes Stundenvolumen von mindestens drei Sportstunden pro Woche erfordert die Bereitstellung von ausreichenden Stellen für Sportlehrerinnen und Sportlehrer.

Die positiven Erfahrungen mit den Möglichkeiten der an vielen Schulen bestehenden Kooperationsformen „Schule und Verein“ sollten stärker genutzt werden. Die Entwicklung kommunaler Bildungslandschaften muss forciert werden.

Die seit über 30 Jahren bestehende Forderung nach einer täglichen Sportstunde sollte insbesondere im Zuge der Einrichtung von Ganztagschulen realisiert werden.

Die Zunahme von Ganztagschulen darf nicht dazu führen, dass nachschulische Freizeitangebote, insbesondere im Sportverein, gefährdet werden. Wettkampfsportlich engagierte Schülerinnen und Schüler müssen weiterhin ausreichend Gelegenheit zur Ausübung ihrer Sportart behalten. Hier sind vor allem Schulen mit sportlichem Schwerpunkt bzw. Eliteschulen des Sports gefordert, Regelungen zur Vereinbarkeit von Schule und Wettkampfsport zu finden.

Der DSLV SH unterstützt sämtliche oben formulierten Forderungen nachdrücklich und wird sich intensiv für ihre Umsetzung engagieren. Dazu ist die Unterstützung aller DSLV-Mitglieder in all ihren Arbeits- und Tätigkeitsfeldern erforderlich.

Folgende Forderungen halten wir kurz- und mittelfristig für besonders wichtig und vordringlich:

- den Übergang vom Elementar- zum Primarbereich abstimmen und „bewegt“ gestalten
- Sportunterricht an **allen** Schularten durch fachlich und pädagogisch ausgebildete Sportlehrkräfte erteilen,

- Schwimmunterricht als festen Bestandteil des Schulsports erhalten und ausbauen bzw. etablieren,
- mindestens 3 Sportstunden pro Woche in allen Schularten und Schulstufen überprüfbar einhalten und erteilen,
- im Zuge der Einrichtung von Ganztagschulen die tägliche Sportstunde einführen,
- dabei die Vereinbarkeit von Schule und Wettkampfsport gewährleisten,
- in der Ausbildung von Sportlehrkräften eine Verzahnung von erster und zweiter Ausbildungsphase etablieren.

SCHULPOLITIK

Bewegendes

Gemeinschaftsschule, Regionalschule oder doch noch etwas Realschule? Bildungspolitisch geht es im Bereich der Sekundarstufe I seit mehr als einem Jahr hoch her. Das Unterrichtsfach Sport - so meinen sicher viele - dürfte von solchen Neuerungen eher weniger berührt sein. Doch weit gefehlt!

Wo vorher noch drei Wochenstunden Sport zumindest theoretisch auf dem Stundenplan stehen sollten, sind auf einmal nur noch zwei gefordert. Lediglich an Schulen, die sich erst der Kontingenzstundentafel und anschließend einer an der Gesamtschule orientierten Stundentafel widersetzen konnten, blieb es bei drei Stunden sportlichen Lernens – wenn auch nur in den Klassenstufen fünf und sechs. Aber die große Mehrheit der Gemeinschaftsschulen fand das Fach Sport ganz offiziell um ein Drittel gekürzt vor.

Doch damit nicht genug: „Rhythmisierung“ heißt eines der neuen pädagogischen Zaubervörter, was in der Regel nichts anderes bedeutet, als dass sämtliche Fächer in Doppelstunden abzuhalten sind. Somit müssen die Schülerinnen und Schüler beispielsweise in zweimal neunzig Minuten Konzentrationsmarathon pro Woche das Fach Mathematik hinter sich bringen. Und für die „Nebenfächer“ hat die Rhythmisierung zur Folge, dass sie nur einmal in der Woche stattfinden. Statt der täglichen Stunde Sport, die von zahlreichen Experten empfohlen wird, darf sich die Schülerschaft nur einmal in der langen Unterrichtswoche „schulsportlich“ betätigen! Angesichts der teilweise erbärmlichen körperlichen Konstitution der Eleven dürften diese neunzig Minuten zudem nicht zu intensiv gestaltet werden.

Selbst wenn die Sportstunden als Einzelstunden verteilt werden, geht effektiv kostbare Bewegungszeit verloren, denn innerhalb der Doppelstundenblöcke sind keine Pausen vorgesehen: zweimaliges Umziehen als Sportstundeninhalt!

Überhaupt die Inhalte: Vor einem Jahr überschlugen sich die Fachschaften geradezu, um ihre Fachcurricula zu Papier zu bringen. Wer besonders schnell und fleißig war, dürfte wahrscheinlich Kandidat für die Auszeichnung „Goldener Papierkorb“ werden. Denn oft waren die Rahmenbedingungen noch gar nicht klar oder sie veränderten sich wöchentlich. Inzwischen ist es an der curricularen Front ein wenig stiller geworden. Wahrscheinlich erinnerten sich einige Kolleginnen und Kollegen daran, dass auch schon vorher sinnvoll unterrichtet wurde. Auch im Fach Sport war die Arbeit am Fachcurriculum wie eine Fahrt mit hohem Tempo auf nebelverhangener Autobahn: ungewisser Stundenumfang, Zusammenlegung von Schulen, Anzahl der Klassen, Zusammensetzung der Klassen, Anzahl der Fachkollegen

und -kolleginnen, bisherige Schwerpunkte der getrennten Schulen ... Die Liste ließe sich fortsetzen! Beständig war und ist die Unbeständigkeit, Hilfe bietet derzeit eher eine zielorientierte Kleinschrittigkeit ohne Blick auf das Ganze. Richtungsweisende curriculare Arbeit sieht anders aus!

Eine weitere Baustelle entsteht durch die offenen und gebundenen Formen des schulischen Ganztagsangebotes. Die offenen Formen fristen landesweit inhaltlich eher ein stiefmütterliches Dasein, die gebundene Form mit der täglichen Verweildauer bis 16.00 Uhr läuft gerade erst an. Gemeinsam ist beiden: Sport ist der große Favorit bei den Kindern und Jugendlichen. Hier bestehen Chancen für unser Fach, hier lauern aber auch Gefahren. Man denke nur an die „Konkurrenz“ des Sportvereines, dem nicht nur die Aktiven, sondern auch der Hallen- oder Rasenplatz abspenstig gemacht werden. „Konkurrenz“ darf in diesem Bereich nicht stattfinden, „Sportpartner“ muss zum gängigen Begriff werden. Außerschulische Partner müssen ins Boot geholt und gegenseitige Bedenken überwunden werden. Das Fach Sport ist geradezu prädestiniert, die Schule zu dem zu machen, was derzeit noch wie Wunschdenken erscheint: Lebensraum für unsere Schülerinnen und Schüler. Lasst uns diese Chancen nutzen – vielleicht auch als Ausgleich für unsinnige „Sportstunden-Rhythmisierungen“!

Stefan Bieger



DSLVL Sportlehrertag 2009 - Foto: Hilke Hand, IQSH

Sportunterricht soll spannender werden

Dafür schwitzten die Lehrer gestern im Uni-Sportforum - Innovative Ideen von „Afro-Aerobics“ bis „Yogilates“

Kiel - Die Zeiten von 45 Minuten Völkerballspielen im Sportunterricht sind lange vorbei. „Körpererfahrung und -lehre“ sind aktuell zwei Stichworte, die das immer noch beliebteste Unterrichtsfach umschreiben und die Schüler vor Langeweile schützen sollen. Wie das funktionieren kann, gab es gestern beim Sportlehrertag im Uni-Sportforum zu sehen.

Das Foyer platzte aus allen Nähten: Stattliche 650 Teilnehmer, unter ihnen viele bekannte Gesichter aus der Kieler Sportszene, hatte die Landesvertretung des Deutschen Sportlehrer-Verbandes (DLSV) angelockt. Lehrkräfte aller Schularten und -stufen pilgerten zwischen Ausstellerständen mit Literatur zur Kursgestaltung, Sportgeräten und Angeboten zu Klassenfahrten auf Großsegeln hin und her. Das war in punkto Theorie aber auch schon alles. Im Fokus stand die Bewegung. Und zwar für die Lehrer.

Während viele Jahrzehnte Handball, Fußball, Leichtathletik und Schwimmen den Sportunterricht ausmachten, untergliedert sich dieser heute in neun Themenbereiche. „Die wollen wir hier didaktisch und methodisch aufarbeiten, damit Referendare aber auch gestandene Lehrkräfte ihren Unterricht spannender gestalten können“, erklärte Walter Mielke, Landesverbands-



Pantomime im Sportunterricht: Kerstin Nickstadt zeigte, wie es geht.



Gute Laune unter den Lehrern herrschte bei den Koordinationsübungen

Fotos Müller

Vorsitzender und beim Institut für Qualitätsentwicklung (IQSH) an den Schulen Schleswig-Holsteins für die Aus- und Fortbildung der Lehrer zuständig. Neben der Durchführung der normalen Sportstunden sei das Lehrpersonal zunehmend auch in den Bereichen des Ganztagsbetriebs- und Vereinssports sowie beim Mix aus „Bewegen und Lernen“ gefordert. Der 62-Jährige ist Sportler durch und durch und hofft noch immer auf die Erhöhung der Sportstunden an den Schulen. „Leider ist die Politik aber noch nicht so weit“, beklagte er.

Neu bei der 17. Auflage der Tagung war unter anderem dessen Eröffnung. Fünf Schulklassen boten Unterrichtsbeispiele zur Kongressthematik dar. Danach waren die Lehrer gefragt, die für ihre Schüler kräftig schwitzten. 32 Referenten boten über 30 Mitmachaktionen von „Afro-Aerobics“ bis „Yogilates“ an. Noch exotischer ging es bei der „Kunst des Erstarrens oder der Pantomime“ mit Kerstin Nickstadt zu. „Dadurch, dass viele Kinder nur noch vor dem PC sitzen, verlernen sie, Gesten und Mimik zu deuten“, erklärte die 38-

Jährige, die unter anderem Tanz studierte und am Gymnasium Lütjenburg unterrichtet. Allerdings richte sich diese Form der Sportstunden ausschließlich an die Oberstufe.

Kai Fedderke (36), Lehrer an der Regionalschule Selent, war „dankbar für so viele innovative Ideen“ und nahm vom „Ehemaligentreffen“ einige Anregungen für seinen Unterricht mit. Ebenso wie die Junglehrerinnen Tina Jürgensen (32), Antonia Schäfer (30) und Simone Ketelsen (31), denen der Kongress geholfen habe, neue Schwerpunkte zu setzen. Die allgemeine Begeisterung über den gelungenen Praxistag sahen einige Teilnehmer nur durch die Kosten getrübt. Ausgebildete Lehrkräfte, die sich nicht über das Internet angemeldet hatten oder kurz entschlossen ins Sportforum kamen, mussten 30 Euro berappen. „Das ist viel zu viel“, meinte ein junger Mann, der seinen Namen lieber nicht in der Zeitung lesen möchte. „DSL-V-Mitglied werden. Dann hätte man heute nur zehn Euro bezahlt“, riet Walter Mielke. „Immerhin sind wir bundesweit der günstigste Landesverband.“

UNTERRICHTSIDEEN

Teamarbeit in der Bewegung erleben

Die folgenden Aufgaben sind geeignet, Teamfähigkeit in einer Gruppe (Klasse) zu steigern. Es wird alles direkt am Körper erfahren, was einen bleibenden Eindruck hinterlässt und zudem Spaß macht.

Die Schüler werden aufgefordert zu kommunizieren, zusammen zu arbeiten, einander zu motivieren, zu sich selbst zu stehen/sich einzuschätzen, Vertrauen zu entwickeln und Verantwortung zu übernehmen. Die Aufgaben können in dieser Reihenfolge in ca. 90 Minuten durchgeführt werden. Reflexionen können direkt im Anschluss an die Übungen (dann etwas mehr Zeitbedarf) oder später (z.B. im Klassenraum) durchgeführt werden und eignen sich insbesondere zum Kennen lernen.

Sortieren auf Langbänken

Gruppengröße: bis 32 Personen

Material: ein bis drei Langbänke

Alle Schüler stellen sich auf die Langbänke. Sie erhalten dann die Aufgabe, sich z.B. nach Hausnummer sortiert aufzustellen, ohne dabei den Boden zu berühren. Sollte dies passieren, muss der Schüler an die Position vor dem „Unfall“ zurück.

Stock ablegen

Gruppengröße: bis 16 Personen

Material: ein daumendicker, etwa 4m langer Stock (Bei kleineren Gruppen kann dieser auch kürzer sein.)

Die Gruppe (Klasse) stellt sich in gleich starken Zweierreihen auf. Die beiden Reihen stehen im Abstand von ca. 1,20m und schauen sich gegenseitig an.

Die Lehrkraft ("Trainer/-in") steht an einem Ende der Schülerreihen mit Blickrichtung in die "Schülergasse" und hält den Stock etwa in Kopfhöhe mittig zwischen diese.

Die Schüler/-innen erhalten den Auftrag, jede/-r einen Zeigefinger unter den Stock zu halten und diesen immer zu berühren. Dann lässt die Lehrkraft den Stock los. Die Gruppe soll nun den Stock gemeinsam auf den Boden zwischen sich ablegen.

Zeitvorgabe: höchstens 10 Minuten

Gerätetransport-Wettbewerb „Schlangengrube“



Die Gruppe muss gemeinsam mit einer Turnmatte, einer Langbank und einem kleinen Kasten die Halle queren (2 X). Berührt ein Teammitglied den Boden, so muss die gesamte Gruppe von vorn beginnen.

Sozialform: Teams von sechs bis zwölf Schülern

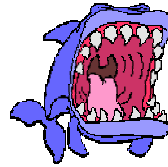
Medien: zwei Turnmatten, zwei Langbänke, zwei kleine Kästen

Zeit: 5 Minuten

Haifischbecken

Gruppengröße: bis 12 Personen (6 pro Langkasten)

Material: Schwingseil, zwei Langkästen, eine Weichbodenmatte

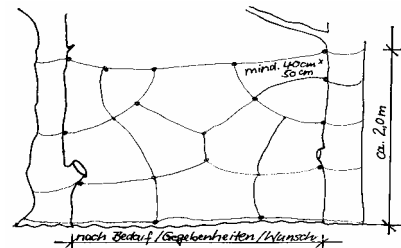


Die Langkästen stehen einander quer gegenüber, dazwischen liegt eine WBM längs, genau unter dem Schwingseil. Jeweils die Hälfte der Gruppe steht auf je einem Langkasten (jeweils durch zwei Schüler des gegnerischen Teams gegen Umfallen sichern!) und muss durch Schwingen an einem Seil auf den anderen Kasten und wieder zurück gelangen (nur ein Schüler zur Zeit). Die anderen helfen. Sollte ein Schüler gefressen werden, gibt es entweder Strafsekunden oder die Gruppe muss von vorne anfangen.

Spinnennetz

Gruppengröße: bis 10 Personen (nur eine Gruppe zur Zeit)

Material: Diverse Seile, ca. 1cm dick, Wald/ zwei Bäume/ zwei Pfosten (oder Hochsprungständer plus Querbalken), 10 Tücher oder Parteibänder



Regeln: Die Gruppe bekommt die Aufgabe, geschlossen von einer Seite des Spinnennetzes auf die andere Seite zu gelangen.

Dabei darf das Netz nicht berührt werden. Bei einem eklatanten Verstoß gegen diese Regel beginnt die gesamte Gruppe wieder auf der Ausgangsseite, wobei die Zeit weiterläuft.

Jedes "Loch" darf nur einmal benutzt werden und wird deshalb nach Gebrauch mit einem Tuch/ Parteiband markiert.

Zeitvorgabe: höchstens 10 Minuten

Sinkende Insel



Eine Wolldecke o.ä. liegt auf dem Boden. Alle Gruppenmitglieder müssen auf ihr Platz finden, ohne den Boden zu berühren. Ist dies geschafft, wird die Decke auf die Hälfte verkleinert, usw. Wie viele Halbierungen der „Insel“ schafft die Gruppe?

Zeit: 5 Minuten

Gordischer Knoten



Alle Schüler bilden einen Kreis und halten mit einer Hand ihr Handtuch in die Mitte. Mit der anderen Hand nimmt sich jeder Schüler irgend ein anderes Handtuch.

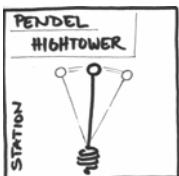
Der nun entstandene „Gordische Knoten“ soll nun so gelöst werden, dass die Handtücher nicht losgelassen werden müssen.

Es können dabei mehrere einzelne Kreise, ineinander verschlungene Kreise, aber auch ein großer Kreis entstehen.

Ziel: Teamgeist, Koordination, Beweglichkeit

Zeitbedarf: 10 Min

Pendel



Die Gruppen bilden einen Stehkreis um ein Gruppenmitglied, dieses versteift sich und lässt sich von der Gruppe umherpendeln.

Intention: Körperspannung, Vertrauen

entwickeln, Verantwortung übernehmen, Vorübung für „High Tower“

Sozialform: Teams von sechs bis acht Schülern

Medien: keine

Zeit: ca. 5 Minuten

Hightower

Ein Schüler stellt sich rücklings an den Rand eines Langkastens und lässt sich auf sein Kommando und Rückmeldung der Gruppe in die Arme der verschachtelt gegenüber aufgestellten anderen Schüler fallen (freiwillig!). Lehrer sichert die Beine.

Intention: Vertrauen entwickeln, Mut, Selbstvertrauen stärken, zu sich selbst stehen, Verantwortung übernehmen

Sozialform: Klassenverband

Medien: Langkasten

Zeit: ca. 10 Minuten

Henning Klöpfer,
Sportlehrer Berufliche Schulen Rendsburg – GTL



DSLVL Sportlehrertag 2009 - Foto: Hilke Hand, IQSH

UNTERRICHTSIDEEN

Bewegungen entdecken und verbinden mit verschiedenen gymnastischen Geräten

Seil und Reifen

In dieser Einheit sollen die Schüler/Innen mit den gymnastischen Geräten SEIL und REIFEN arbeiten. In Einzel- und Partnerarbeit, frei im Raum oder an Stationen werden vielfältige Bewegungsmöglichkeiten entdeckt und miteinander verbunden. Erprobt habe ich die Übungen in den Klassenstufen 5 und 6. Die Zielgruppe sind Schülerinnen und Schüler aller Schularten. Der Bezug zum Lernplan ist herzustellen unter dem Themenbereich 5 „Sich rhythmisch bewegen und Bewegungen gestalten, Themen 3 und 4.



I SEIL

1. Jeder Schüler hat ein Seil und probiert frei im Raum aus, was er damit kann.
2. Jeder Schüler zeigt eine Bewegungsmöglichkeit mit dem Seil (Kreisauflistung) und alle anderen ahmen diese nach.
3. Jeder Schüler stellt drei verschiedene Bewegungsmöglichkeiten mit dem Seil zusammen.
4. Die Schüler suchen sich einen Partner und zeigen sich ihre Ergebnisse.
5. Stationenarbeit Jedes Paar arbeitet 6 Stationen durch. Der Lehrer ordnet die Paare den Stationen zu. Es können mehrere Paare an einer Station parallel arbeiten. Nach ungefähr 2-3 Minuten findet ein Stationenwechsel statt.
6. Die Paare sollen eine Verbindung mit dem Seil aus verschiedenen Elementen erstellen. (Arbeitsbogen)
7. Die Schüler präsentieren ihre Ergebnisse.

Das Einsetzen von MUSIK ist nicht unbedingt erforderlich, kann aber motivierend sein.

STATIONEN zur Seilarbeit

Die Schüler können an jeder Station auch eigene Ideen zum Thema ausprobieren!

Station 1 (Werfen und Fangen)

Probiert aus:

- Werft das Seil einhändig oder beidhändig zum Partner, der einhändig oder beidhändig fangen soll.
- Schwingt das Seil neben dem Körper und werft es aus der Bewegung zum Partner, der es fangen soll.

Station 2 (Durchspringen)

Probiert aus:

- Springt zu zweit durch ein Seil!
- Beide Schüler schwingen ein Seil, aber nur einer springt ein.

Station 3 (Halten und Gewichtsverlagerung)

Probiert aus:

- Haltet das Seil an beiden Enden einhändig fest und verlagert das Gewicht nach außen.
- Legt das Seil einmal zusammen, haltet es beidhändig an jeweils einem Ende fest und verlagert das Gewicht nach hinten, geht in die Hocke und steht wieder auf.

Station 4 („Muster“ machen)

Probiert aus:

- Haltet das Seil jeweils an einem Ende fest und bringt es in Bewegung, sodass viele verschiedene Muster entstehen.
- Wiederholt die vorherige Übung, aber bewegt euch selber dabei, z.B. in die Hocke gehen und aufstehen, springen, gehen, laufen, drehen,...

Station 5 (Einwickeln – Auswickeln)

Probiert aus:

- Haltet das Seil an beiden Enden fest, einer wickelt sich ins Seil ein und wieder aus.
- Beide wickeln sich gleichzeitig ein und wieder aus.
- Der eine wickelt den anderen ein und wieder aus.

Station 6 (Ziehen)

Probiert aus:

- Einer hält das Seil mit beiden Händen fest, der andere zieht den Partner hinter sich her.
- Einer nimmt das Seil um den Körper, der andere zieht den Partner an den Seilenden hinter sich her. (vorwärts und rückwärts laufen möglich)
- Einer legt sich auf den Boden (bäuchlings oder rücklings) und wird vom anderen gezogen.

STATIONEN zur Arbeit mit dem Reifen

Station 1 (Werfen des Reifens)

Probiert aus:

- Hin- und Herwerfen des Reifens in verschiedenen Höhen, wobei der Reifen einhändig oder beidhändig geworfen und gefangen werden soll.
- Hin- und Herwerfen des Reifens aus verschiedenen Positionen, fangen in versch. Positionen, z.B. aus dem Sprung, aus der Hocke, mit Anlauf, aus der Drehung, einbeinig,...

Station 2 (Rollen des Reifens)

Probiert aus:

- Rollen des Reifens hin und her, einhändig oder beidhändig.
- Rollen des Reifens aus dem Knien, aufknien, aus dem Anlauf, aus der Drehung.

Station 3 (Drehen des Reifens)

Probiert aus:

- Dreht den Reifen und läuft um ihn herum, so oft es geht.
- Dreht den Reifen und führt verschiedene Bewegungen aus, während der Reifen sich dreht.

Station 4 (Halten des Reifens)

Probiert aus:

- Haltet den Reifen mit jeweils beiden Händen fest und verlagert das Gewicht nach hinten.
- Haltet den Reifen mit einer Hand fest und verlagert das Gewicht nach außen.

- Haltet den Reifen und dreht euch mit ihm.
- Haltet den Reifen beidhändig und geht in die Hocke, kommt hoch und springt hoch.

Station 5 (Durchsteigen)

Probiert aus:

- Ein Schüler hält den Reifen fest, der andere steigt durch.
- Ein Schüler stülpt sich den Reifen über den Kopf, legt ihn auf dem Boden ab und geht raus, der andere steigt in den Reifen, zieht ihn von unten nach oben und übergibt den Reifen.

Vor der Stationenarbeit mit dem Reifen kann ähnlich verfahren werden wie vor der Stationenarbeit mit dem Seil.

Das Einsetzen von MUSIK ist nicht unbedingt erforderlich, kann aber motivierend sein.

Katja Rohwer – Realschullehrerin und Tanzpädagogin
Sportlehrertag 2009



UNTERRICHTSIDEEN

Spiele mit dem Fallschirm und dem Rollbrett

1. Einleitung:

Sowohl der Fallschirm als auch das Rollbrett sind Geräte, die Kinder sehr stark motivieren. Oft reicht es beispielsweise schon aus, die Rollbretter aus dem Sportschrank zu holen, damit ein freud- und fantasievolles Spiel der Kinder beginnt. Doch beide Geräte bieten noch zahlreiche weitere Vorteile, die im nachfolgenden Text dargestellt und durch Sicherheitstipps sowie einige Spielideen ergänzt werden sollen.

2. Warum sollte der Fallschirm im Unterricht eingesetzt werden?

- Fallschirmspiele verbessern die Wahrnehmung und die Körperbeherrschung, da sich die Kinder in ihren Bewegungen ständig den Gegebenheiten anpassen und flexibel reagieren müssen.
- Fallschirmspiele verbessern die grundlegenden koordinativen Fähigkeiten.
- Fallschirmspiele fördern die Kooperation. Die Kinder müssen sehr oft miteinander eine Aufgabe bewältigen. Dabei spielen gemeinsame Absprachen, die von allen formuliert werden, eine große Rolle.
- Fallschirmspiele lassen durch das Miteinander a e gewinnen. -Fallschirmspiele passen sich den Gegebenheiten an (man kann sie z.B. unterschiedlich lang einsetzen oder sehr leicht das Aktivitätslevel variieren).
- Fallschirmspiele sind kreativ. Vorgegebene Spiele lassen sich jederzeit von der spielenden Gruppe verändern, so dass neue Spiele entstehen.
- Fallschirmspiele lassen auch den Spielleiter mitspielen. Dadurch erweitert sich die Rolle der Lehrkraft im Unterricht. Dies kann über die konkrete Spielsituation hinaus zu einer positiven Veränderung der Lehrer-Schüler-Beziehung führen.
- Fallschirme sind kosteneffektiv, da sie in ihrer Anschaffung günstig sind und doch sehr viele Spiele ermöglichen.

2.1 Sicherheitstipps zum Spielen mit dem Fallschirm

Die Lehrkraft sollte sich vor Beginn des Spiels versichern, dass das Spielfeld frei von Gefahrenquellen ist (z. B. Steine, scharfe Kanten, in der Halle stehende Geräte, etc.). Dies gilt vor allem beim Spielen in freier Natur. Das Spielen sollte von der Lehrkraft unterbrochen werden, wenn es zu wild wird, damit niemand verletzt wird. Der Fallschirm sollte am Rand eingerollt werden, damit die Kinder einen besseren Griff haben.

2.2 Beispiele für Fallschirmspiele

Fallschirm-Golf:

Material: 1 Fallschirm mit einem Loch in der Mitte, 1 Ball, der in das Loch passt
Die Gruppe versucht gemeinsam, den Ball in das Loch zu bekommen.

Variation: 2 Gruppen, die gegeneinander spielen. Eine Hälfte der Kinder versucht den Ball einzulochen, die andere Hälfte möchte dieses verhindern.

Fliegender Pilz:

Material: 1 Fallschirm

Die Spieler schwingen gleichzeitig den Fallschirm hoch. Auf das Kommando des Spielleiters hin lassen sie gleichzeitig den Fallschirm los. Dieser schwebt wie ein „Pilz“ zur Erde.

Hase und Hund:

Material: 1 Fallschirm, 2 Bälle mit unterschiedlicher Größe oder Farbe

Zunächst muss die Gruppe für dieses Spiel geteilt werden. Der „Hund“ soll dann den „Hasen“ jagen und fangen (berühren). Die eine Gruppe unterstützt den „Hund“ (größerer Ball) auf der Hasenjagd, die andere Gruppe unterstützt den „Hasen“ (kleinerer Ball) bei der Flucht. Variation: Man kann auch 2 „Hunde“-Gruppen mit unterschiedlichen Bällen einsetzen.

Alligator:

Material: 1 Fallschirm

Alle Kinder sitzen und haben dabei ihre Beine unter dem Fallschirm. Der Fallschirm wird straff gezogen. Ein Kind ist der „Alligator“ und befindet sich unter dem Fallschirm. Der Alligator „frisst“ ein anderes Kind (zieht es an den Beinen unter den Fallschirm). Das „gefressene“ Kind ist der neue Alligator. Bereits gezogene Kinder setzen sich in den Schneidersitz, damit für den Alligator klar ist, wen er ziehen kann.

Katz und Maus:

Material: 1 Fallschirm

Bei diesem Spiel werden zunächst 2 Kinder ausgesucht (1 Katze, 1 Maus). Die übrigen Mitspieler verteilen sich sitzend um den Fallschirm. Die „Maus“ versteckt sich unter dem Fallschirm, die Katze kniet mit geschlossenen oder verbundenen Augen auf dem Fallschirm. Die äußeren Mitspieler beginnen mit dem Fallschirm Wellen zu schlagen. Während die „Maus“ auf allen Vieren unter dem Fallschirm umher huscht, versucht die „Katze“ die „Maus“ zu fangen. In der Regel hat die „Katze“ nur begrenzt Zeit, die Maus zu fangen (z. B.: bis 20 zählen).

3. Warum sollte das Rollbrett im Unterricht eingesetzt werden?

– Auch das Rollbrett fördert im besonderen Maße die koordinativen Fähigkeiten:

- Die Reaktionsfähigkeit wird so beispielsweise beim

rechtzeitigen Stoppen oder der Verhinderung von Zusammenstößen mit anderen Kindern geschult.

- Um eine exakte Bewegung mit dem Rollbrett ausführen zu können, muss der Krafteinsatz entsprechend dosiert werden. Hier wird die Differenzierungsfähigkeit geschult.
 - Bei allen Bewegungen mit dem Rollbrett im Raum (z.B. beim Kurven fahren oder beim Beschleunigen und Bremsen) wird die Orientierungsfähigkeit besonders geschult.
 - Die Gleichgewichtsfähigkeit wird immer dann verbessert, wenn das Kind Erlebnisse mit der Verlagerung des Körperschwerpunktes und der Schwerkraft hat.
 - Beim Zusammenspiel mit einem Partner müssen die Bewegungen aufeinander abgestimmt werden. Hier schulen die Kinder besonders ihre Rhythmisierungsfähigkeit. Da das Rollbrett einen hohen Aufforderungscharakter hat, regt es zu einer Bewegungs- und Experimentierlust an.
- Auch das soziale Miteinander wird durch das Spielen mit dem Rollbrett gefördert, da man oft auf andere Kinder Rücksicht nehmen oder sich mit ihnen absprechen muss.
- Das Rollbrett spricht besonders auch motorisch- und konzentrationschwache, gehemmte, antriebsarme und hyperaktive Kinder an.

3.1 Sicherheitstipps zum Spielen mit dem Rollbrett

- Nicht besetzte Rollbretter müssen immer umgedreht werden! Es bietet sich hier an, einen „Parkplatz“ einzurichten.
- Niemals auf dem Rollbrett stehen oder auf das Brett aufspringen!
- Die Hände müssen einen Sicherheitsabstand zum Rollbrett haben!
- Zusammenstöße mit anderen Kindern oder Gegenständen sind zu vermeiden!
- Lange Haare müssen zusammengebunden werden!

3.2 Beispiele für Spiele mit dem Rollbrett

Gegenständetransport:

Material: Rollbretter, unterschiedliche Bälle, Hütchen, Kegel, etc.
Die Kinder schieben verschieden Gegenstände auf dem Rollbrett durch die Halle. Dabei sollen die Gegenstände möglichst nicht runterfallen.

Pferderennen:

Material: Rollbretter, Seile
Ein Kind sitzt auf dem Rollbrett. Das

andere Kind zieht das sitzende Kind mit Hilfe eines Seiles durch die Halle.

Variation: Ziehen mit einem Reifen

Taxispiel:

Material: Rollbretter, Hütchen

Die Kinder werden in 2 oder mehrere Gruppen eingeteilt. Diese Gruppen stellen sich an jeweils 2 Hütchen wie für eine Pendelstaffel auf. Das erste Kind jeder Gruppe holt auf der gegenüberliegenden Seite ein anderes Kind ab. Gemeinsam fahren sie zurück zur Ausgangsposition. Dort steigt das erste Kind ab und ein weiteres steigt zu. Dieser Wechsel wird so lange wiederholt, bis alle Kinder auf der anderen Seite sind.

Schattenrollen:

Material: Rollbretter

Jedes Kind sucht sich einen Partner. Der eine fährt als Schatten hinter dem anderen her. Die Kinder dürfen sich nicht verlieren.

Rollbrettfußball:

Material: Rollbretter, ein Ball, Kastenoberteile

Die Gruppe wird in zwei Mannschaften eingeteilt. Alle Kinder sitzen auf einem Rollbrett. Als Tore gelten die aufgestellten Kastenoberteile. Der Ball darf nur mit den Füßen geschossen werden.

4. Literaturtipps:

- „Das Rollbrett“ Band I und II, H. Stehn, Finger & Bewegung Verlag, 2006
- „Das Rollbrett – Eine Kartei mit Übungen und Spielen“, N. Möller, Verlag an der Ruhr, 2006
- „new games – Fallschirmspiele“, T. Strong & D. Lefevre, Verlag a. d. Ruhr, 2006

Petra Kapp – GS Harksheide-Nord



DSLVL Sportlehrertag 2009 - Foto: Hilke Hand, IQSH

UNTERRICHTSIDEEN

Ringen, Raufen und Kämpfen in der Schule



DSLVL Sportlehrertag 2009 - Foto: Hilke Hand, IQSH

1. Einführung in das Ringen, Raufen und Kämpfen

Das Ziel von Ringen, Raufen und Kämpfen im Schulsport ist es, Kinder spielerisch zur Bewegung zu motivieren, ihre körperliche Leistungsfähigkeit zu verbessern und ihre sozialen Kompetenzen zu fördern (Busch, 2006). Zudem sollen Schüler Erfahrungen in ihrer körperlichen Bewegung und in der Auseinandersetzung mit anderen Kindern sammeln. Ringen, Raufen und Kämpfen im Schulsport ist ein wichtiges Erlebnis für Kinder, da sie ihre Kräfte testen, sich gegenseitig vergleichen und sich mit ihren Emotionen auseinandersetzen können. Beim Kämpfen mit- und gegeneinander spielt nicht nur die Kraft und Technik eine entscheidende Rolle. Es können auch judospezifische Prinzipien wie beispielsweise „Siegen durch nachgeben“, „die Kraft des Gegners nutzen“ und „gegenseitiges Helfen“ angewendet werden (Schäfer, 2002).

2. Warum sollte Ringen, Raufen und Kämpfen in der Schule unterrichtet werden?

Ringen, Raufen und Kämpfen trägt einen Beitrag zur ganzheitlichen Erziehung von Kindern bei. Die folgenden pädagogischen Aspekte begründen die Auseinandersetzung mit Ringen, Raufen und Kämpfen im Schulsport (vgl. Busch, 2006):

- Spaß und Freude an der Bewegung zur Schulung der

Bewegungswahrnehmung und -erfahrung

- Körperbewusstsein (Akzeptanz individueller Fähigkeiten)
- Bereitschaft zur Kommunikation und Kooperation (mit Hilfe von Regeln und Ritualen)
- Entwicklung sozialer Kompetenz (Miteinander und Gegeneinander)
- Gesundheitserziehung (Gesundheitsbewusstsein entwickeln)

Weiterhin werden Leistungsfaktoren wie z. B. die Kondition (Kraft, Ausdauer, Schnelligkeit und Beweglichkeit), die Koordination (Gleichgewicht, Rhythmus, Reaktion, Kopplung), die Technik (z. B. judospezifische Bewegungen), die Taktik (Strategien, Tempo, Finten) und die Psyche (Selbstwertgefühl, Wille) gefördert.

3. Praktische Anwendung

3.1 Organisation

Beim Ringen und Raufen sollten bestimmte Sicherheitsaspekte beachtet werden:

- Verwendung von alter und langer Kleidung, die beim Reißen und Ziehen beschädigt werden darf.
- Anstatt von Judomatten können kleine Turnmatten oder große Weichbodenmatten verwendet werden.
- Schmuck muss abgeklebt oder am Besten abgenommen werden.

- Regeln sollten zusammen erarbeitet werden (Stoppregel, z. B. zwei Mal auf den Boden klopfen).
- Die Konsequenzen beim Nichteinhalten sollten bekannt sein (z. B. gelbe Karte / rote Karte).
- Rituale sollten gemeinsam entwickelt werden (z. B. beim Kampfbeginn).

3.2 Indirekter Körperkontakt

Der indirekte Körperkontakt verfolgt das Ziel, dass Kinder sich spielerisch an den Körperkontakt gewöhnen. Sie erleben den Kontakt auf eine unbewusste Art, bauen Hemmungen ab und lernen den Körperkontakt mit einem Partner zu akzeptieren. Bei der Einführung von Spielen mit indirektem Körperkontakt kann jeder Schüler selbstständig entscheiden, wie intensiv er sich einbringen möchte.

Spiele:

• **Roboter**

Es bilden sich Paare. Ein Schüler führt durch Zurufen seinen blinden Partner durch die Halle (Vertrauen aufbauen).

• **Amöbenspiel**

Drei Schüler finden sich zusammen. Zwei Schüler fassen sich an die Hände/Schultern und ein Schüler stellt sich in die Mitte von den beiden. Nach einem Startsignal laufen die Gruppen gegeneinander um die Wette (Variation: Schüler in der Mitte muss auf einem Bein hüpfen; es dürfen nur drei Beine den Boden berühren).

• **Hochhebetick**

Ein Schüler wird zum Ticker bestimmt. Wenn ein Schüler getickt wurde, muss er stehen bleiben und die Arme heben. Er kann dann erlöst werden, wenn ihn jemand hochhebt.

• **Körperteile berühren**

Es werden Paare gebildet. Jedes Paar legt sich mit Turnmatten eine kleine Kampffläche aus. Die Kämpfer geben sich die rechte bzw. linke Hand und versuchen mit der anderen Hand vorher abgesprochene Körperteile (z. B. linke Wade) des Gegners zu berühren (Variation: andere Ausgangsposition z. B. Kniestand).

3.3 Direkter Körperkontakt

Bei Spielformen mit direktem Körperkontakt haben die Schüler bereits Vertrauen aufgebaut. Weiterhin lernen sie den Körperkontakt des Partners zu akzeptieren. Beim Ringen und Raufen mit direktem Körperkontakt ermöglichen Partnerkämpfe den direkten Körperkontakt für jeden Einzelnen. Die Steigerung ist das Ringen und Raufen in der Gruppe.

3.3.1 Partnerkämpfe

In Partnerkämpfen lernen die Schüler spielerisch mit- und gegeneinander zu kämpfen. Die Partnerauswahl sollte stets nach Wunsch der Kinder erfolgen. Partnerkämpfe

sollten vor Gruppenkämpfen eingeführt werden, um Vertrauen in den Partner und an den ungewohnten Bewegungsablauf zu ermöglichen (Lange & Sinning, 2007).

Spiele:

• **Rückenschieben**

Es werden Paare gebildet. Jedes Paar legt sich mit Turnmatten eine kleine Kampffläche aus. Die Kinder sitzen Rücken an Rücken und versuchen sich gegenseitig von der Matte zu schieben (Variation: Ausgangslage verändern).

• **Liegestützkampf**

Es werden Paare gebildet. Jedes Paar legt sich mit Turnmatten eine kleine Kampffläche aus. Die Partner befinden sich voreinander im Liegestütz. Beide versuchen gleichzeitig dem anderen die Arme wegzuziehen.

• **Pferd und Reiter**

Nach Paarbildung ist ein Schüler das Pferd und der andere der Reiter. Kniend versucht das Pferd den Reiter abzuwerfen (Variation: Pferd und Reiter bilden ein Team und treten gegen ein anderes Paar an).

• **Hahnenkampf**

Nach der Paarbildung dürfen sich die Kinder nur noch auf einem Bein bewegen. Nach dem Startsignal sollen sie den Gegner mit verschränkten Armen und aufeinander zu hüpfend aus dem Gleichgewicht bringen. Wer zuerst aus dem Gleichgewicht kommt hat verloren.

3.3.2 Gruppenkämpfe

Bei Gruppenkämpfen wird die Anforderungsstruktur komplexer. Ziel ist es, das gemeinsame Problemlösen (z. B. Strategien entwickeln) zu fördern und Verantwortung in der Gruppe zu übernehmen (Lange & Sinning, 2007).

Spiele:

• **Überleben am Nordpol**

Die Robben versammeln sich auf einer Seite des Mattenspielfeldes und versuchen an das andere Mattenende zu robben. Der Eisbär bewegt sich auf allen vieren und versucht die Robben auf den Rücken zu drehen. Umgedrehte Robben werden zu Eisbären.

• **Erdbeben**

Es werden etwa zehn Medizinbälle unter eine Weichbodenmatte gelegt. Ein Kind stellt sich auf die Matte, alle anderen Kinder knien sich drum herum und ziehen nach einem Signal an den Mattenenden.

• **König entführen**

Zwei Mannschaften bauen sich eine Mattenburg auf und bestimmen heimlich einen König. Die Schüler versuchen den König der Gegenmannschaft zu ermitteln, um ihn in die eigene Burg zu ziehen. Die Schüler müssen vorher überlegen wer angreift, bzw. wer den König verteidigt.

• **Mattenkönig**

Alle Schüler befinden sich auf einer großen Weichbo-

UNTERRICHTSIDEEN

denmatte. Ziel ist es, die anderen Schüler von der Matte zu stoßen und als letzter übrig zu bleiben (Variation: diejenigen, die von der Matte runtergedrängt wurden, sitzen am Rand und dürfen weitere Kinder herunterziehen; jeder gegen jeden oder in Mannschaften).

3.4 Entspannung

Ringern, Raufen und Kämpfen lebt vom Wechsel zwischen Anspannung und Entspannung, Siegen und Nachgeben wie auch Gewinnen und Verlieren. Für die Gestaltung des Unterrichts bieten sich am Ende der Schulstunde Entspannungsübungen an. Sie sollten vor allem dann eingesetzt werden, wenn die Anspannung und Aufregung entsprechend groß gewesen ist (Lange & Sinning, 2007). Entspannungsübungen können mit dem Partner oder in der Gruppe durchgeführt werden.

Spiele:

•Igelballmassage (Partner)

Es werden Paare gebildet, die sich innerhalb der Turnhalle einen freien Platz suchen und dort auf Matten zur Ruhe kommen. Mit einem Igelball lässt sich der Liegende mit geschlossenen Augen vom Partner sanft auf dem Rücken massieren (Variation: andere Kleingeräte wie z. B. Tennisball)

•Bärenmassage (Partner)

Es werden Paare gebildet, die sich auf Matten Rücken an Rücken setzen und die Augen dabei schließen. Nun reiben sie ihre Rücken aneinander wie ein Bär, der sich an einem Baum räkelt.

•Autowaschanlage (Gruppe)

Auf einer langen Mattenbahn hocken sich die Schüler gegenüber und bilden eine lange Autowaschanlage. Ein Kind krabbelt langsam durch die Waschanlage und genießt die vier Stationen: Bewässern, Einseifen, Abspülen und Trocknen.

•Entspannungsschaukel (Gruppe)

Es werden Kleingruppen gebildet (etwa neun Kinder).

Zwei Reihen à vier Kinder knien einander eng gegenüber und fassen ihrem Gegenüber an die Hände. Das neunte Kind legt sich rücklings auf deren Hände und schließt die Augen. Die beiden „Reihen“ erheben sich langsam wie auch gleichmäßig und schaukeln den „Ruhenden“ hin und her.

4. Literatur

Busch, F. (2006). Ringern und Kämpfen. Ideen, Hintergründe und Praxisbeispiele für den Sportunterricht in der Grundschule. Auer: Donauwörth.

Deutscher Sportlehrerverband (Hrsg., 2008) Kämpfen und Fallen lernen. In E. Creutzburg, Sportunterricht (S. 132-163). Schorndorf: Hofmann.

Hofmann, C. (2008). In der Schule kämpfen? Na klar, aber nur im Sportunterricht!. In H. Lange, SportPraxis, (S. 6-11). Wiebelsheim: Limpert.

Landessportbund & Sportjugend NRW (Hrsg.; 2002). Ringern und Kämpfen. Zweikampfsport. Handreichung für die Schulen der Primarstufe und Sekundarstufe I. Dortmund.

Lange, H. & Sinning, S. (2007). Kämpfen, Ringern und Raufen im Sportunterricht. Wiebelsheim: Limpert.

Müller, G. (2004). Kämpfen im Sand. In D. Kuhlmann, Sport & Spiel. Praxis in Bewegung (S. 14-19). Seelze: Kallmeyer.

Rüffer, M. & Möller, J. (2009). Regeln – aber kämpferisch. In B. Neumair, Sportpädagogik (S. 70-71). Seelze: Kallmeyer.

Schäfer, A. (2006). Richtig Judo. München: blv Buchverlag.

Dr. Nele Schlappkohl, Uni Flensburg

„Handschmeichler“ für Sportspielanfänger



Wir alle kennen Szenen wie diese aus unserem eigenen Sportunterricht: Bälle fliegen durch die Sporthalle, und die meisten Kinder jagen ihnen begeistert nach. Einige wenige aber stehen am Rand, weichen

den Bällen aus und vermeiden jeden Kontakt mit ihnen. Diese Spielanfänger tun sich oft schwer mit den Original-Wettkampfbällen der unterschiedlichen Sportspiele. Wer ohne Vorerfahrung erstmals mit harten, mitunter auch noch zu fest aufgepumpten Volley-, Fuß-, Basket-

oder Handbällen konfrontiert wird, fürchtet sich mitunter vor diesen Bällen und beteiligt sich zurückhaltend oder gar nicht am Spielgeschehen. Solche Kinder lernen nur verzögert und machen im Übungs- und Spielbetrieb weniger Fortschritte, als ihr motorisches Können eigentlich zuließe. Für diese Spielanfänger bieten die Sportgerätehersteller unterschiedliche Einsteigermodelle an. Ein gelungenes und haltbares Beispiel dafür sind die sogenannten „Prosoft“-Bälle des DSLV-Hauptsponsors KÜBLER. Sie gibt es als Hand-, Fuß-, Volley- und Basketball in verschiedenen Größen (Preise zwischen 14,30 € – 20,50 €). DSLV-Mitgliedern gewährt die Firma Kübler auf sämtliche Bestellungen von Sportgeräten einen Rabatt von 10%.

NEUES VOM KASSENWART

Der DSLV Schleswig-Holstein begrüßt folgende neue Mitglieder:

1	Beckmann	Nina	Kiel	01.10.2009
2	Buttkus	Katrin	Kiel	01.10.2009
3	Czisch	Anne	Hamburg	30.09.2009
4	Daumann	Ina	Hamburg	26.09.2009
5	Düwel	Grit	Kiel	24.09.2009
6	Fehr	Hannes	Hamburg	01.10.2009
7	Franke	Friederike	Altenholz-Knoop	01.10.2009
8	Frenz	Malte	Lübeck	01.10.2009
9	Friederichs	Kristin	Ausacker-Dammende	01.10.2009
10	Fritsche	Svenja	Norderstedt	23.09.2009
11	Grage	Jan	Aukrug	04.03.2009
12	Grigoleit	Anke	Ammersbek	01.10.2009
13	Groß	Daniel	Bad Schwartau	01.10.2009
14	Haller	Jan	Flensburg	25.09.2009
15	Hein	Karsten	Bargfeld-Stegen	01.10.2009
16	Herbst-Hutsch	Sandra	Preetz	01.10.2009
17	Höppner	Dennis	Hamburg	30.09.2009
18	Hutsch	Sönke	Preetz	01.10.2009
19	Jenk	Jessica	Kiel	30.09.2009
20	Jensen	Helge	Haselund	01.10.2009
21	Jürgensen	Marie	Kiel	01.10.2009
22	Kallmeier	Sven	Kiel	03.09.2009
23	Kassow	Astrid	Lübeck	26.08.2009
24	Kroll	Karin	Buechen-Dorf	01.10.2009
25	Krüger	Torben	Noorderstedt	24.09.2009
26	Kupfer	Sabine	Scharnhagen	01.10.2009
27	Lange	Almut	Hamburg	01.10.2009
28	Loges	Nicola	Kiel	01.10.2009
29	Merten	Daniel	Hamburg	01.10.2009
30	Mohr	Hauke	Bredstedt	01.10.2009
31	Ortmann	Julia	Schleswig	01.10.2009
32	Overbeck	Julia	Ottenbüttel	01.10.2009
33	Perkovic	Denis	Hamburg	01.10.2009
34	Reinke	Tanja	Flensburg	23.03.2009
35	Skerswetat	Lea	Pinneberg	01.09.2009
36	Stoffers	Günna Merle	Lasbek	30.09.2009
37	Stolley	Greta	Kiel	03.10.2009
38	Stoltefuß	Björn	Wasbek	02.01.2009
39	Taskin	Ayfer	Schönkirchen	01.10.2009
40	Ullrich	Knop	Kiel	01.10.2009
41	Walther	Gesche	Eutin	01.10.2009
42	Wohlert	Aenne	Eckernförde	01.10.2009
43	Wolle	Andrea	Kiel	18.09.2009

Rabenhorst 2b
23568 Lübeck

☎ 0451-5808363
☎ 0171-3690544
☎ 0451-5808364
✉ wmielke@aol.com



IMPRESSUM

Herausgeber DSLV Landesverband S-H

Redaktion Manhard Mielke
mmielke@ki.tng.de

Herstellung und Versand Waltraud Hansen

Druck hansadruck, Kiel

Beiträge mit Namen des Verfassers geben dessen persönliche Meinung wieder und nicht die des Vorstandes.



**Werden Sie Mitglied im Landesverband Schleswig-Holstein des
Deutschen Sportlehrerverbandes (DSLVL)!**

Was bietet der Sportlehrerverband seinen Mitgliedern?

- Verbilligten Bezug der Verbandszeitschrift "sportunterricht" (Sie kann, muss aber nicht bezogen werden!)
- Ermäßigte Teilnehmergebühren bei DSLVL-Fortbildungsveranstaltungen
- Informationen über aktuelle Fragen des Sportes
- Erfahrungsaustausch unter fachkundigen Kolleginnen und Kollegen
- Fortbildung auf Landes- und Bundesebene
- Interessenvertretung gegenüber der öffentlichen Verwaltung auf Kommunal- und Landesebene sowie gegenüber der Selbstverwaltung des Sportes (LSV, DSB)
- Preisnachlass in vielen Sportgeschäften gegen Vorlage des Verbandsausweises
- Ermäßigter Eintritt bei vielen Sportveranstaltungen

Übrigens: Den Jahresbeitrag können Sie als Werbungskosten bei der Steuer absetzen!

Sie können Mitglied werden,

- wenn Sie eine staatliche Prüfung als Sportlehrerin oder Sportlehrer abgelegt haben, die Sie befähigt, Sportunterricht zu erteilen
- wenn Sie von Ihrer Schulaufsicht die Genehmigung erhalten haben, Sportunterricht zu erteilen
- wenn Sie sich in der Ausbildung befinden

Wie können Sie Mitglied werden?

- Wenden Sie sich an die Geschäftsstelle des Verbandes (Adresse des 1. Vorsitzenden)!
- Fragen Sie Kollegen! Viele Lehrgangleiter, Studienleiter, Schulleiter, Kreisschulsportobleute, Fachobleute und Sportlehrer sind bereits Mitglied im Verband!
- ... oder nutzen Sie einfach das Anmeldeformular auf Seite 25 dieser NEWS!

**Tun Sie etwas für den
SPORTUNTERRICHT!**

Bitte ausschneiden und in Ihren
DSLVL-Ausweis kleben





**Landesverband Schleswig-Holstein
im Deutschen Sportlehrerverband (DSLVS) e.V.**

An den
Kassenwart des DSLVS-SH

Rudolf Mieth
Borghorsterhütten 11,
24251 Osdorf

**Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum DSLVS-SH und erteile eine
Einzugsermächtigung.**

Vorname: _____ Name: _____

Straße: _____ PLZ: _____ Ort: _____

Geb. Datum: _____ Tel.: _____ Fax: _____

email: _____ Schulart: _____

Konto-Nr.: _____ Bank: _____ BLZ: _____

- Ich bin: Student/In seit _____ (Beitrag: Kostenfrei für acht Semester)
 Referendar/In seit _____ (Beitrag: Kostenfrei für vier Semester)
 Lehrer/In (Beitrag: 16,00 Euro/Jahr)
 Pensionär/Teilzeit befristet/arbeitslos seit _____
(Beitrag: 7,00 Euro/Jahr)

Ich erhalte umgehend vom DSLVS-SH einen Mitgliedsausweis sowie regelmäßig die „News“.
Mir ist bekannt, dass ich beim Hofmann-Verlag die Zeitschrift „Sportunterricht“ gegen Vorlage meines
Mitgliedsausweises vergünstigt zum aktuellen Preis beziehen kann. Die Bestellung und Abrechnung sowie
Abbestellung erfolgt direkt beim Hofmann-Verlag durch mich persönlich.
Ich stimme der automatischen Anpassung meines Mitgliedbeitrages gemäß o.g. Fristen zu.
Ich verpflichte mich, den DSLVS-SH umgehend bezüglich persönlicher Datenveränderungen selbständig in
Kenntnis zu setzen und erstatte ggf. durch mein Versäumnis entstehende Mehrkosten/Mahnkosten.

Datum: _____ Ort: _____

Unterschrift: _____

Konto Nr.: 120 031 66 bei der Sparkasse Kiel (BLZ 210 501 70)
T: 04346/602333 F: 04346/602959 rmieth@t-online.de